

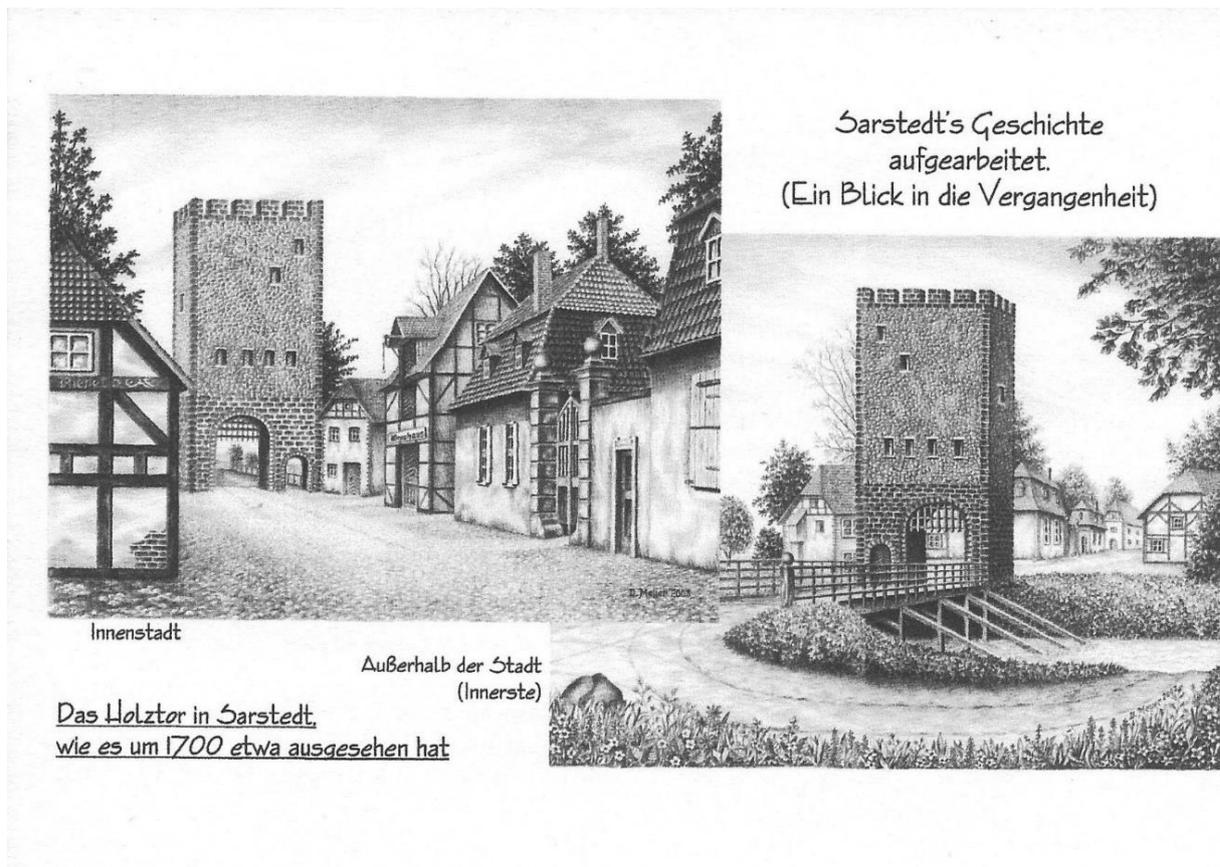
Der Zauberer mit dem Bleistift

Von Rainer Scholz und Ulrike Mellin - In Memoriam Dietrich Meyer†

Im Februar dieses Jahres ist der durch seine Bleistiftzeichnungen allseits bekannte Sarstedter Dietrich Meyer im Alter von 86 Jahren verstorben. Obwohl sich der vorliegende Beitrag in der Hauptsache dem Kalender 2005 „Sarstedt vor 50 bis 100 Jahren“ widmet, gibt er Einblicke in den Werdegang und die Arbeitstechnik des Sarstedter Hobbykünstlers. Das Zeichentalent hat Dietrich Meyer nicht vererbt bekommen; er hat auch keinen Unterricht genommen oder einen Kursus besucht. „Man kann es oder man kann es nicht“, sagte er einst. Seine Leidenschaft hat er aber nicht zum Beruf gemacht. Dietrich Meyer war in Sarstedt geboren und aufgewachsen. Er lernte zunächst den Beruf des Damen- und Herrenschnaiders, später den des Kunststoffschlossers. Nach Besuch der Abendschule wechselte er nach bestandener Prüfung als Industrie-Meister für Werkstoffkunde und Kunststoffe an die Technische Universität Hannover. Am 1. April 1999 ging Dietrich Meyer in den Ruhestand und konnte dann in Vollzeit seinem Hobby nachgehen.

Dietrich Meyer verstand sich als Hobbyzeichner. Mit jahrzehntelanger Übung. Schon in der Sarstedter Volksschule konnte der zum Zeitpunkt eines Interviews 68-Jährige mit seinem Talent die Mitschüler begeistern und seine Lehrer ärgern. „In der Pause habe ich manchmal unbekleidete Damen auf die Tafel gemalt“, schmunzelte der ehemalige „Lausbub“. Wer es war, war jedoch schnell klar, „der Dietrich“ hatte eben die künstlerische Ader. „Nun bin ich aber seriös und penibel; bei mir muss alles ordentlich sein“, gab er zu Protokoll. Das zeigten nicht nur seine Stadtansichten nach historischen Vorbildern. Dietrich Meyer zeichnete auch Tiere oder Porträts: „Alles ist zeichenbar.“





Seine Arbeiten waren auch in Kalenderform erhältlich. 2003 ist der erste erschienen. Der 2005er Kalender mit Motiven aus der Stadt Sarstedt war Ende 2004 schon in Arbeit. Fein säuberlich, Strich um Strich, arbeitete Dietrich Meyer gute 30 Stunden an einem seiner kunstvoll gestalteten Kalenderblätter. Ein leicht strukturiertes Papier und eine Palette Bleistifte waren sein Werkzeug. Damit verwandelte er alte Fotos, Erinnerungen und Archivbilder zu realitätsgetreuen Zeichnungen. „Bis auf den Klingelknopf getreu“, sagte er und lachte dabei. Stolz zeigte er die Oberflächenstruktur von Sand- oder Felsstein auf einem seiner Bilder. Der Himmel liegt in sanft schraffiertem, hellem Grau über dem Schloss Marienburg.

Das Jahr 2004 neigte sich dem Ende; in den Kalendern waren nur noch zwei Monatsblätter übrig. Jedoch bald gab es Nachschub. Dann war der zweite Sarstedter Jahreskalender zu haben und bot sich als Weihnachtsgeschenk an. Der Sarstedter Hobbykünstler Dietrich Meyer hatte viel Arbeit in die Gestaltung der zwölf Blätter gesteckt. „Je nach Größe saß ich 20 bis 30 Stunden an einem Bild“, erzählte er. In Bleistiftzeichnungen bot er nun im Stadtkalender historische Einblicke in die Sarstedter Geschichte von 1900 bis 1950. Das Mai-Blatt zeigte zum Beispiel die Holztorstraße um 1925. Als Vorlage seiner Reproduktionen haben ihm alte Bilder und Originalfotos gedient. Meyer zeichnete schon seit einiger Zeit, doch bis er mit seinen Bildern an die Öffentlichkeit ging, hat es sehr lange gedauert. Aber dann war er kaum noch zu halten - er arbeitete bereits an neuen Motiven für weitere Kalender. Den Kalender 2005 „Sarstedt vor 50 bis 100 Jahren“ gab es ab dem 8. November 2005 in der Gerstenberg-Buchhandlung sowie im Schreib-Basar zu kaufen. Im Format DIN A4 kostete er 14,90 Euro und im Format DIN A3 16,90 Euro.

Die folgenden Seiten enthalten sechs ausgewählte Zeichnungen aus dem 2005er Sarstedter Kalender. Zu jeder Zeichnung existiert eine zeitgemäße, stadtgeschichtliche Erläuterung.



Sarstedt, vor der Kirche im Jahr 1937

Fabrikant Fr. Voss stiftete der evangelisch-lutherischen Kirche eine dritte Glocke, die in Apolda gegossen wurde, 660 kg schwer war und 2.302 Mark kostete. So entstand 1937 mit der 300- und 150-jährigen Glocke ein volltönendes Dreiklang-Geläut.



Sarstedt, Steinstraße im Jahr 1907

Die städtischen Kollegien beschlossen 1907, den Fußweg der Steinstraße mit Klinkerpfaster zu versehen. Die Kosten von 4.300 Mark dafür wurden bewilligt. Auch das neu erbaute Feuerwehrgerätehaus wurde im gleichen Jahr seiner Bestimmung übergeben.



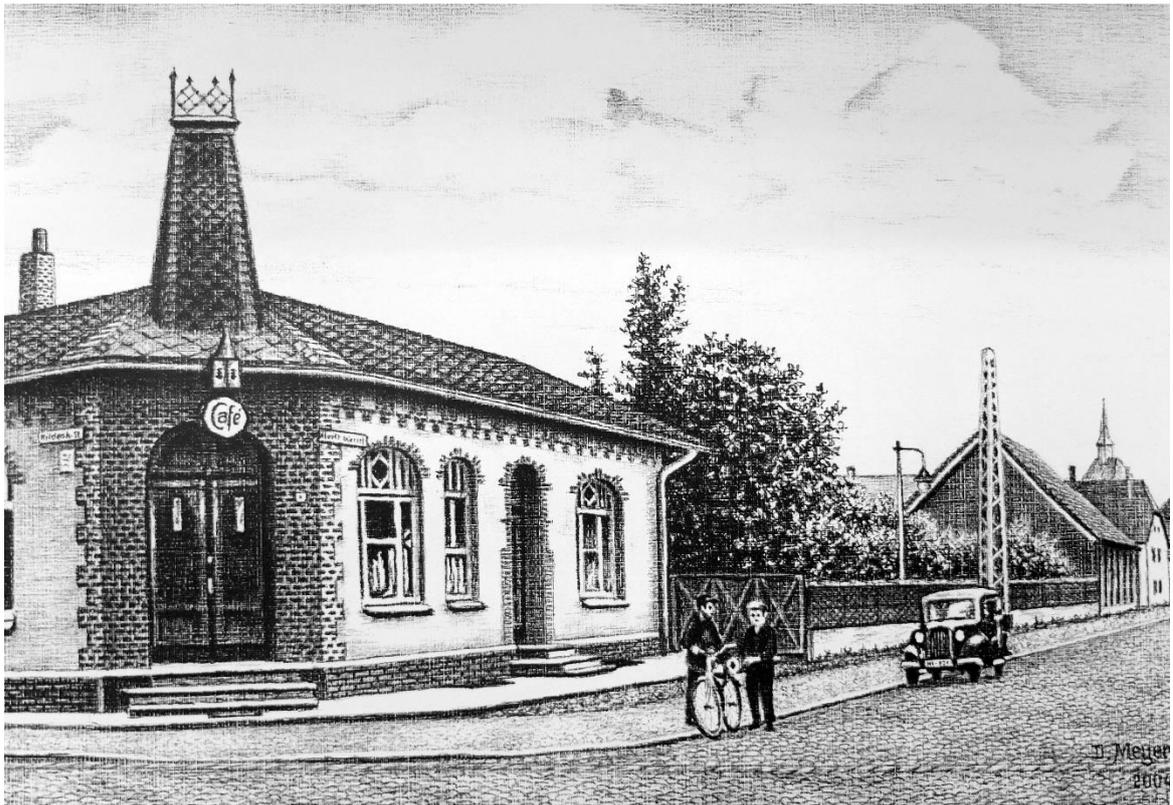
Sarstedt, Holztorstraße um 1925 (Post)

Anfang des Jahres 1930 betrug die Einwohnerzahl der Stadt Sarstedt 5.292. Die Freiwillige Feuerwehr Sarstedt beging am 18. Mai 1930 ihr 50-jähriges Bestehen.



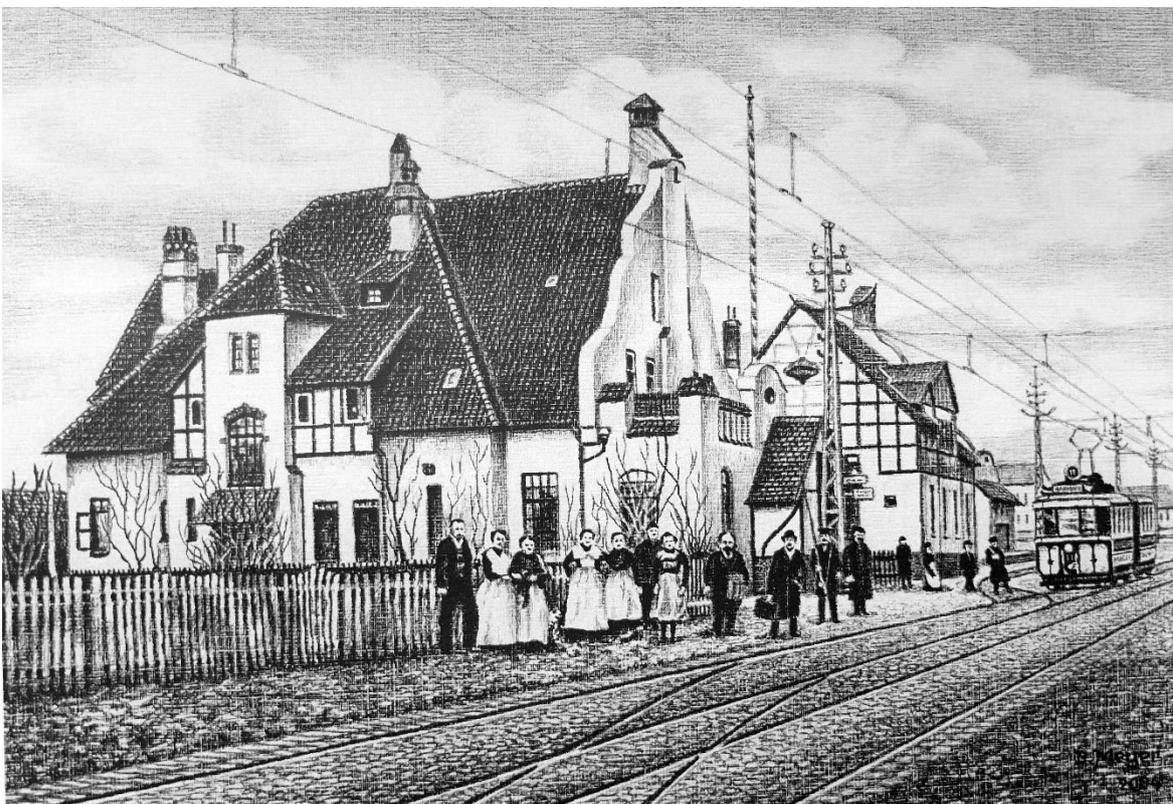
Sarstedt, Steinstraße / Ecke Eulenstraße im Jahr 1912

Die Viehzählung am 1.12.1920 hatte folgendes Ergebnis: 885 viehhaltende Haushaltungen, 179 Pferde, 53 Milchkühe, 200 Stück Rindvieh, 374 Schafe, 1.666 Schweine, 549 Ziegen, 423 Kaninchen, 96 Gänse, 453 Enten und 3.203 Hühner.



Sarstedt, Café am Friedrich-Ebert-Park, Ende der 1930er Jahre

Im Jahr 1939 beurkundete das Standesamt Sarstedt 78 Geburten, 82 Eheschließungen und 56 Sterbefälle. Beim Postamt in Sarstedt wurde die erste Frau als Briefträger/in eingestellt.



Sarstedt, Gaststätte G. Kühne (später Marinello) an der Straßenbahn, im Jahr 1905.

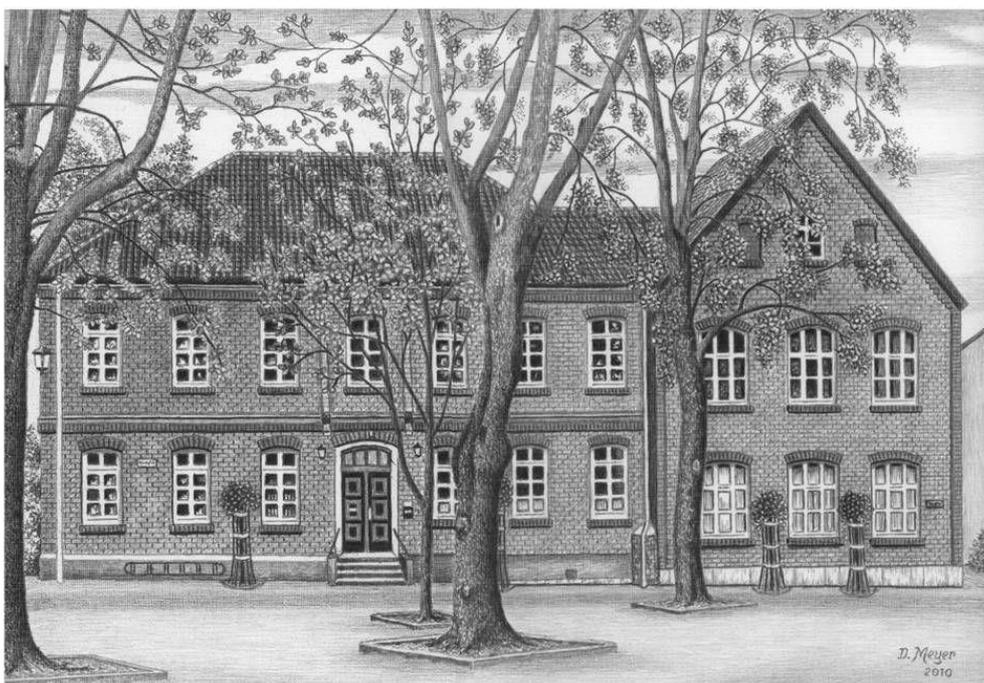
Ab 18. Mai 1937 wurde ein Straßenbahnschnellverkehr von Hannover nach Hildesheim über Sarstedt eingerichtet. Der Eilzug brauchte 59 Minuten Fahrzeit für die 30 Kilometer lange Strecke.

Dietrich Meyer löste mit seinen Zeichnungen immer wieder Begeisterung aus. Viele Sarstedter kennen seine filigranen und geradezu fotografisch genauen Abbildungen von Gebäuden aus der Region. Viele Motive aus Sarstedt gehörten zu seinem Standard-Repertoire. Meyer zeichnete jedoch nicht nur Häuser, sondern Menschen, Tiere und auch Landschaften. Meistens zeichnete er nach Fotos, die er persönlich aufgenommen hatte, aber auch nach historischen Vorlagen, die er scannte und dann zu Zeichnungen verarbeitete. Selbst konstruiert hatte er auch einen Handaufleger, der über seinem Zeichenbrett schwebte und als Stütze für die Hand diente, damit die Finger beim Zeichnen nichts verwischten. Radieren war bei Meyers Zeichentechnik nicht möglich, da er mit sehr feinen Druckbleistiften auf Gewebe-Strukturpapier zeichnete, das den Bildern einen feinen Rastereffekt verlieh. Der Graphitstaub haftet nur auf den feinen Erhebungen des Papiers und ein Radiergummi hätte alles nur verwischt.

Früher hatte es der passionierte Bleistiftzeichner auch mit anderen Techniken probiert; mit Aquarellen habe er jedoch nichts anfangen können, da er großen Wert auf deutliche Konturen legte. Bei Ölbildern hingegen habe es Ärger mit seiner Ehefrau Rita† gegeben. „Den wochenlangen Geruch nach Lösungsmitteln war sie leid“, erzählte er. Und so wandte sich Meyer mittlerweile ganz den Graphit-Zeichnungen in Schwarz-Weiß zu. In der Zeit von 1999 bis 2013 konnten die Arbeiten des Hobbykünstlers bei den jährlichen Kunstausstellungen im Gymnasium bewundert werden. Daneben aber auch in den Schaufenstern Sarstedter Geschäfte und im Hildesheimer Rathaus. Von den beliebten Kalendern, die Meyer seit 2003 jährlich herausgab, seien hier folgende besonders erwähnt:

- Kalender für 2005, der in diesem Beitrag mit ausgewählten Seiten enthalten ist
- Kalender für 2007 mit jeweils 6 Motiven aus Hannover und Hildesheim
- Kalender für 2009 mit jeweils 2 Motiven aus den 6 Sarstedter Ortsteilen
- Kalender für 2011 von Tieren im Zoo und aus freier Wildbahn
- Kalender für 2012 mit Sarstedter Motiven aus den „Goldenen Zwanzigern“

Die Herausgabe des Kalenders für 2010 musste zugunsten anderer Aufgaben und Aufträge ausfallen.



Das Logo der Sarstedter Stadtbücherei ist eine Bleistiftzeichnung von Dietrich Meyer.

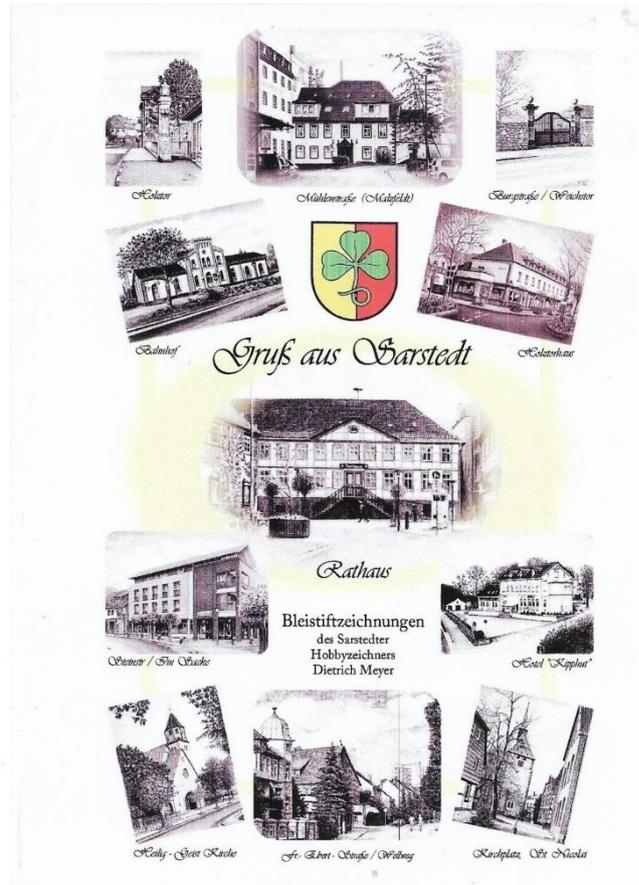
Auswahl von Arbeiten und Bildern von Dietrich Meyer

Bleistiftzeichnungen
12 Motive von den Sarstedter Ortsteilen

vom Sarstedter Hobbyzeichner

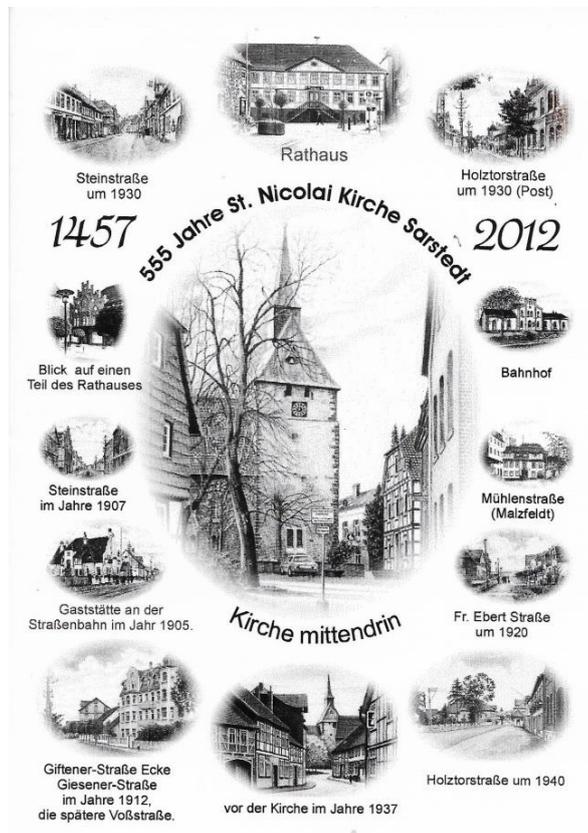
Dietrich Meyer

Ginsterweg 2
31157 Sarstedt
Tel.: 05066 / 5284



Gruß aus Sarstedt

Werbung für den 2009er Kalender



Sarstedt, 555 Jahre St.-Nicolai-Kirche



Die Geschichte des Sarstedter Traditionsrestaurants „Kipphut“ ist ausführlich im Newsletter des Sarstedter Geschichtskreises vom April 2021 beschrieben.

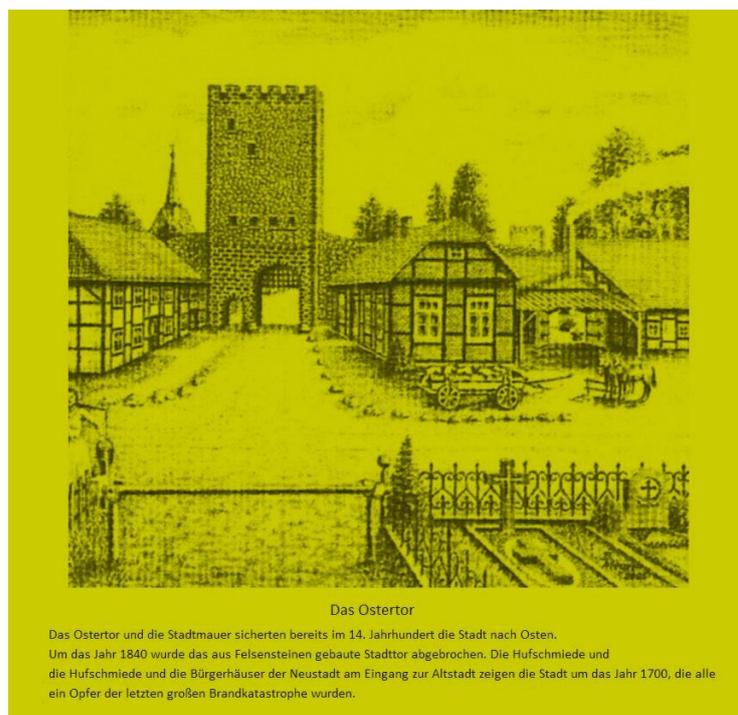


Sarstedt, Heilig-Geist-Kirche



Sarstedt, Steinstraße 42

Auf der oberen Abbildung ist links das ehemalige Gebäude Steinstraße 44 sichtbar, dessen Giebel aus einem Teil der Stadtmauer am Ostertor bestand. Wie das Ostertor früher aussah, können Besucher und geschichtsinteressierte Bürger am Rest der ehemaligen Stadtmauer, der in den Neubau der Steinstraße 44 integriert wurde, sowie an der gegenüberliegenden Straßenseite erkennen. Dort hat der Sarstedter Geschichtskreis am 21. Juli 2006 zwei metallene Hinweistafeln angebracht, die auf Grundlage von Dietrich Meyers akribisch angefertigten Bleistiftzeichnungen entstanden sind. Die mit finanzieller Unterstützung von Sarstedter Geschäftsleuten hergestellten Tafeln zeigen das Ostertor aus zwei Perspektiven - in die Stadt hineinkommend und wieder hinausgehend. Dazu gibt es kurze Erläuterungen.



Metalltafel mit der Ostseite des Ostertors, die auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Mauerrestes (Steinstraße 49 - 51) angebracht ist.

Literatur- und Quellenangaben

Dietrich Meyer: Kalender 2005 „Sarstedt vor 50 bis 100 Jahren“

Dietrich Meyer: Arbeiten und Zeichnungen

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 16.10.2004

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 03.11.2004

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 22.07.2006

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 01.08.2006

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 22.11.2006

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 01.07.2008

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 26.09.2008

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 18.11.2008

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 04.06.2010

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 28.10.2011

Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 06.11.2013

Newsletter Sarstedter Geschichtskreis vom April 2021

Abbildung: Rainer Scholz (Seite 9, unten)

Ein Schmuckstück am Kirchplatz

Von Ulrike Mellin und Rainer Scholz

Das Gebäude Kirchplatz 1 ist eines der schönsten Fachwerkhäuser im Bereich der Sarstedter Altstadt. Es lässt sich vermuten, dass die Grundmauern des Hauses möglicherweise aus dem frühen 16. Jahrhundert stammen. Das Haus steht auf historischem Boden, in unmittelbarer Nähe zur Sankt-Nicolai-Kirche, dem ältesten Gebäude der Stadt. In der Nachbarschaft befinden sich das ehemalige Kantor- und Küsterhaus (vermutlich die frühere Lateinschule), das Pfarrhaus sowie die Stadtbücherei mit dem Stadtarchiv (ehemals „Rektorschule“).

Im niedersächsischen Denkmalatlas ist das Wohnhaus Kirchplatz 1 in Sarstedt als ein Gebäude mit geschichtlicher und städtebaulicher Bedeutung wie folgt beschrieben: Es ist ein am nördlichen Rand des Kirchplatzes gelegener zweigeschossiger Fachwerkbau mit Halbwalmdach und Dachziegelbehang auf der Westseite über dem Erdgeschoss, erbaut etwa um 1800.

An der Erhaltung dieses Wohnhauses besteht aufgrund des geschichtlichen Zeugnis- und Schauwertes durch beispielhafte Ausprägung eines Gebäudetypus sowie der städtebaulichen Bedeutung als Element eines ortsbildprägenden räumlichen Gefüges ein öffentliches Interesse. Somit steht das Gebäude unter Denkmalschutz.



Vorderansicht, Aufnahme 2022

Haus und Grundstück Kirchplatz 1 wurden, als es noch keine Straßenbezeichnungen in Sarstedt gab, laut Bürgerbuch der Stadt unter der Nummer 19 geführt. Im 20. Jahrhundert hatte es die Bezeichnung „Vor der Kirche 19“.

Ursprünglich war das Haus eine Reihebürgerstelle¹ und gehörte einem Christian Dreyer. Beim großen Stadtbrand am 27. Mai 1798 (Pfingstsonntag) wurde es ein Opfer der Flammen. Später wurde es auf den Grundmauern im einfachen Fachwerkstil wieder aufgebaut. Das Baujahr lässt sich nicht mehr exakt ermitteln.

Ende des 19. Jahrhunderts (1892) gehörte das Haus dem Senator Friedrich Hinze und es war das „Leutehaus“ von Hinzes Bauernhof. Hier wohnten Mägde und Knechte, die für den Bauern tätig

¹ Reihebürger - Ein Reihebürger war Besitzer eines parzellierten Anteils an der Ackerflur seiner Gemeinde.

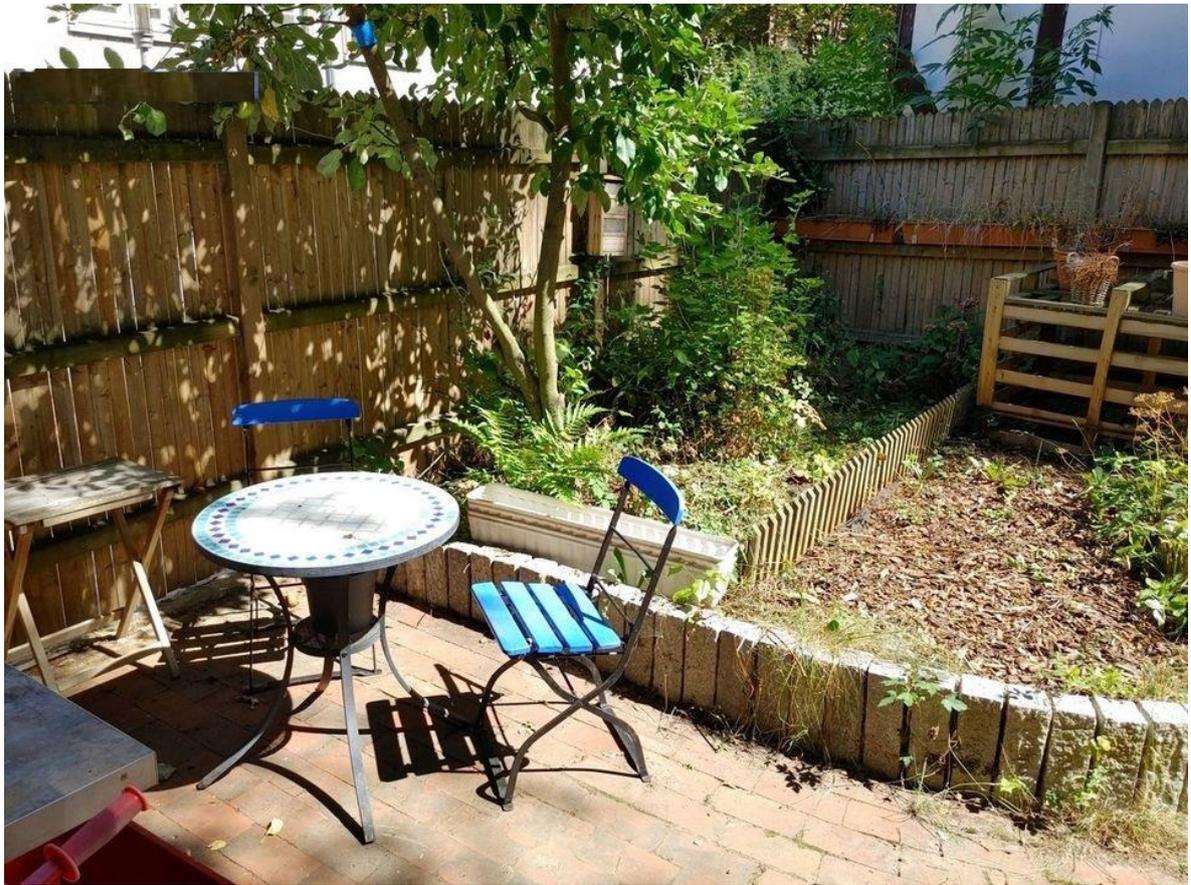
Die auf der vorigen Seite abgebildeten Auszüge aus der Gebäude-Steuerverwaltung der Stadt Sarstedt vom 01.10.1892 geben auf dem linken Blatt Auskunft über die Größe des Grundstücks und auf dem rechten Blatt über die im Gebäude vorhandenen Räume (heizbar oder nicht heizbar), die Art der Nutzung (Küche, Kellerraum) sowie vorhandene Ställe.



Seitenansicht mit Wintergarten, Aufnahme 2022



Ein sonniger Blick in den Garten, Aufnahme 2022



Ein idyllischer Ort zum Verweilen im Garten, Aufnahme 2022



Einzigtiger Gewölbekeller, Aufnahme 2022

Die auf den folgenden Seiten abgebildeten Schwarz-Weiß-Fotos zeigen das Gebäude und sein Umfeld in den 1950er Jahren.



Aufnahme um 1950



Kinder auf der Schulgasse, Aufnahme um 1950



Hausansicht „Vor der Kirche“, Aufnahme um 1950



Aufnahme 1950er Jahre

Literatur- und Quellenangaben

Denkmalatlas Niedersachsen

Werner Vahlbruch

Fotos: Privat (Seiten 11, 13, oben und unten, 14, oben und unten)
Frank Achhammer, Denkmalatlas Niedersachsen (Seite 12, oben)
Ulrike Mellin (Seite 12, unten, links und rechts) - aus dem Stadtarchiv Sarstedt
Archiv Sarstedter Geschichtskreis (Seite 15, oben und unten, Seite 16, oben)
Archiv Josef Gabel (Seite 16, unten)